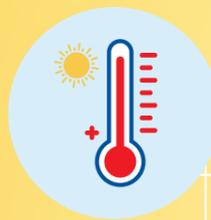


AUFGEPASST BEI HITZE UND SONNE!

1. URSACHEN



Hitze: Die Hitzewellen im Sommer nehmen zu. Die gesteigerte mittlere Temperatur erhöht das Risiko für Extremwetter, Dürren, Waldbrände und Hitzewellen.

UV-Belastung: Die Abnahme der Ozonschicht und der Klimawandel steigern für jeden Menschen die Belastung seiner Haut durch intensivere UV-Strahlen.

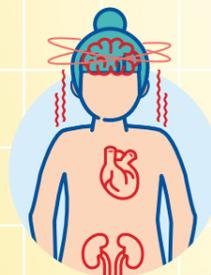


Invasive Insekten und Pflanzen: Durch den Klimawandel verschieben sich die Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Das kann zum Anstieg von Insekten (Stechmücken und Zecken) sowie Krankheitserregern in Mitteleuropa führen.

2. GESUNDHEITLICHE FOLGEN

Durch Hitze:

- Herz, Nieren und Gehirn werden stärker belastet
- Flüssigkeitsmangel führt zu einer höheren Körpertemperatur
- Erschöpfung, Schwindel, Übelkeit, Kreislaufprobleme



Durch höhere UV-Belastung:

- Kopfschmerzen, Übelkeit, Schüttelfrost, starkes Schwitzen, schneller Puls, Blutdruckabfall
- Sonnenstich, Sonnenbrand, Hitzeschlag
- erhöhtes Risiko für Hautkrebs



Durch Viren und Pollen:

- Stechmücken und Zecken können das West-Nil-Virus, das Dengue-Fieber oder Lyme-Borreliose übertragen.
- Durch die längeren Blütezeiten von Pflanzen treten Heuschnupfen, Asthma und Allergien häufiger auf.

Der Klimawandel wirkt sich schon heute auf die Arbeitswelt aus: brütende Hitze, intensive UV-Strahlen sowie Viren und Pollen belasten den Körper und schränken die Leistung der Beschäftigten ein. Wie kann man sich davor schützen? Und was können die Betriebe tun? Ein Überblick.



3. SCHUTZMASSNAHMEN – (S)*TOP-PRINZIP



Weitere Informationen finden Sie im E-Magazin: mehr.bghw.de/klimawandel



Technische Maßnahmen:



Schattenspender: In den Arbeitsbereichen für Schatten sorgen:

- Sonnenschirme aufstellen
- Sonnensegel spannen
- Überdachungen aufbauen



Klimatisierung: Führerstände von Baumaschinen und Fahrerkaabinen von Fahrzeugen wie Lkw mit Klimaanlage ausrüsten.



Lüftung: Arbeitsbereiche vor allem früh morgens gut belüften, um Hitzestau zu vermeiden.

Organisatorische Maßnahmen:



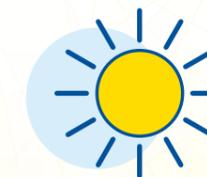
Informationen: Die Beschäftigten über die Gefahren durch Hitze und Sonneneinstrahlung und über Schutzmaßnahmen informieren.



Tätigkeiten möglichst im Schatten oder in geschlossenen klimatisierten Räumen ausführen lassen.



Pausen: Art und Umfang der Pausen an die Tageszeit anpassen.



Aufenthalt in der Sonne besonders in der Mittagszeit von 11 bis 15 Uhr möglichst beschränken, in dieser Zeit ist die UV-Strahlung extrem hoch. Körperlich anstrengende Arbeiten entweder frühmorgens oder spätnachmittags ausführen lassen.



Getränke: Wasser, Tee oder verdünnte Fruchtsäfte jederzeit und ausreichend zur Verfügung stellen. Getränke sollten nicht zu kalt sein.

Personenbezogene Maßnahmen:



Kleidung: Lange Hose, langärmeliges Hemd/Shirt aus Baumwolle tragen. Kleidung sollte den kompletten Körper bedecken. Abhängig von der Gefährdungsbeurteilung zusätzliche Schutzwirkungen (z. B. Warnweste) berücksichtigen.



Kopfbedeckung: Hut oder Tücher tragen, um sich vor der UV-Strahlung zu schützen. Dabei besonders auf den Nacken- und Ohrenschutz achten. In Arbeitsbereichen, in denen Schutzhelme getragen werden müssen, kann ein zusätzliches Tuch Nacken und Ohren schützen, beispielsweise der einknöpfbare Nackenschutz.



Arbeiten im Freien: Eventuell Sonnenbrille tragen. Aber: Zu stark getönte Gläser sind für den Straßenverkehr nicht geeignet.



UV-Schutzmittel für die von der Kleidung nicht bedeckten Körperteile wie Gesicht und Hände benutzen. Das UV-Schutzmittel (Creme, Lotion) muss einen hohen Lichtschutzfaktor haben und sollte schweißfest sein.

* „S“ steht für Substitution, also Sonne meiden